

Weckruf der Bauwirtschaft an die Politik Von Ullrich Hintzen, Vorstand der FASA AG

Es ist kein Geheimnis, dass wir mit Dämmung, Brennwerttechnik, Lüftungstechnik und Wärmepumpen allein die Energiewende nicht schaffen können und werden. Es braucht mehr. Es braucht ein konkretes Umsteuern der Energiepolitik in Sachsen und in Gesamtdeutschland.

Das setzt zunächst einmal eine reale Bewertung und Vergleich der verschiedenen Energiespar- und Versorgungsmaßnahmen mit einer festen Messgröße voraus. Das kann aus unserer Sicht nur der sogenannte Primärenergiebedarf sein. Er beschreibt, wie viel aus fossilen Brennstoffen erzeugte Energie benötigt wird, um ein Gebäude z.B. pro Quadratmeter zu beheizen. Konkret heißt das, wie viel Öl oder Gas pro Quadratmeter Wohnfläche aufgewendet werden muss, um die Wohnung bzw. das Haus zu beheizen und mit Warmwasser zu versorgen. Es ist sinnvoll, Gebäude hinsichtlich ihrer Energieeffizienz nicht nach ihrem Dämmstandard zu bewerten, sondern ausschließlich nach deren Primärenergiebedarf. Das ist einfacher, klarer und zugleich technologieoffen.

Mittelfristig können sich unserer Meinung nach nur die Methoden des Bauens und Sanierens durchsetzen, die den geringsten

energetischen „foot print“/ Fußabdruck in der Gebäudenutzung hinterlassen. Dies bezieht sich sowohl auf den Primärenergieverbrauch als auch auf den CO₂ - Ausstoß. Die finanzielle staatliche Förderung im Energiebereich sollte ebenfalls diesem vorgenannten Prinzip der Bewertung folgen. Die jetzigen Förderungsrichtlinien diskriminieren z.B. gezielt die Nutzung von Sonnenwärme durch Ausschlusskriterien und Begrenzungen - eine wirklich exzellente Lobbyarbeit der Dämmstoffindustrie!

Hier zwei Beispiele dazu: - Beispiel 1
1- oder 2- Familienhaus, Neubau: Hier gibt es nur dann eine Förderung für Solares Bauen, wenn man die Gebäudehülle extrem gut dämmt (KfW 55 Kriterium). Wir, die FASAAG, benötigen mit unserem Aktivsonnenhaus aufgrund der Sonnenversorgung jedoch keine extreme Dämmung, sondern kompensieren dies kostengünstiger durch Sonne. Wir erreichen schon heute den Standard, der bis 2050 in ganz Deutschland für alle zukünftigen Neubauten erreicht werden soll. Das bedeutet konkret eine Reduzierung des Primärenergiebedarfs für die Gebäudeheizung und Warmwasserbereitstellung

um 80 Prozent. Trotzdem gibt es dafür keinen Cent Förderung, weil wir nicht genug dämmen!

Beispiel 2

Neubau oder Sanierung von Mehrfamilienhäusern: Hier bringen Solarthermie-Anlagen extreme Einsparungen an Primärenergie, da größere Energieverbräuche vorliegen. Aber auch hier endet die Förderung bei 100 Quadratmetern Kollektorfläche, ganz gleich ob ein 500 Quadratmeter Gebäude oder eines mit 2000 Quadratmetern errichtet wird. Man begrenzt unsinnig und systematisch den Einsatz von Solarthermie in der Förderung.

Richtig betrachtet, stehen wir mit Blick auf den Gebäudebestand noch ganz am Anfang der Energiewende, zugleich ist dieser Bereich für Deutschland von enormer Bedeutung. Nur ca. 11 Prozent des Energieverbrauchs in Wohngebäuden entfallen auf elektrische Energie, aber dagegen fast 90 Prozent auf Heizung und Warmwasserbereitung. Ziel der Bundesregierung ist es, dass der Primärenergiebedarf für alle Gebäude im Jahr 2050 nur noch max. 20 Prozent des Primärenergiebedarfs für Gebäude im Referenzjahr 2008 beträgt. Das kann man jedoch nur mit Hilfe von neuen und auch alternativen Lösungen schaffen, wie z.B. durch den Einsatz von Solarthermie.

Das Betätigungsfeld des Bundes, der Investoren, Planer, Berater, kurz all derer, die in der ersten Entscheidungsphase Einfluss haben und nehmen, sind gefordert, ihre Kreativität einzubringen.

Wir sind historisch an einem Punkt, etwas grundlegend zu verändern. Es ist vergleichbar mit der Abkehr vom Jugendstil hin zum Bauhaus: einem Bruch mit dem Bisherigen und einer damit einhergehenden innovativen Neuausrichtung. Dies eröffnet riesige Spielräume und verspricht spannenden Know-How-Vorsprung - wenn wir es denn wagen. Die Rahmenbedingungen dafür richtig zu gestalten, ist eine Aufgabe der Politik und nicht nur des Personenkreises, der für Energieversorgung zuständig ist.

Die FASA AG - Vorreiter im Bereich des solaren Bauens

Im Juli 2017 erhielt das aktuelle solare Großbauprojekt der FASA AG im ältesten Stadtteil von Chemnitz sein „Solares Herz“ – Ein Herz mit gewaltigen Abmaßen von unglaublichen 17,5 m Höhe, 3,85 m Durchmesser und einem Leergewicht von 19 t ... Der Solarspeicher ist ein wichtiges Teilstück des Bauprojektes „Solardomizil“. Er sorgt im intelligenten Zusammenspiel mit der besonderen Solararchitektur und der großen Solarkollektorfläche dafür, dass ein großer Teil des Wärmebedarfs für Heizung und Warmwasserbereitung dauerhaft mit reiner Sonnenenergie gedeckt wird.

Die FASA AG zeigt damit, dass sie Solares Bauen nicht nur im Einfamilienhaus- und im Gewerbebereich sowie in der Altbauanierung erfolgreich beherrscht, sondern auch bei großen Mehrfamilienhäusern.



(Quelle Text/ Foto: FASA AG)